

Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **5 (1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nachrichten

Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Zusammengestellt von Hermann Holderegger

Abkürzungen

- BSSI = Bollettino storico della Svizzera italiana.
CFMH = Commission fédérale des monuments historiques.
EKHK = Eidg. Kommission für historische Kunstdenkmäler.
NZZ = Neue Zürcher Zeitung
RST = Rivista storica ticinese.
SI = Svizzera italiana.

Gesellschaft für schweiz. Kunstgeschichte. Am 25./26. September 1943 hielt die Gesellschaft in Lausanne ihre Generalversammlung ab. Auf den gleichen Zeitpunkt war Bd. 14 der «Kunstdenkmäler» (E. Poeschel, Graubünden V, s. u.) herausgekommen; es wurde beschlossen, auf Jahresende auch Bd. 15 (H. Fietz, Zürich Landschaft II) an die Mitglieder abzugeben. – Nach 9jähriger Amtsführung trat Prof. K. Escher den Vorsitz an Prof. L. Blondel, Genf, ab; das Aktuariat übernahm Prof. H. R. Hahnloser, Bern. Die Mitgliederzahl ist auf 3100 angestiegen. – In Lausanne wurden unter Führung der HH. Dr. Bach, Dr. Blondel und Bovy die Kathedrale, die den Gegenstand des ersten Waadtländer Statistikbandes bilden wird, und das Musée du Vieux-Lausanne in Monrepos besichtigt; auf der Rundfahrt vom Sonntag wurden die ehemalige Prioratskirche in St-Sulpice, das Schloß und das Musée Forel in Morges und das Musée Jenisch und die Kirche St-Martin in Vevey besucht.

CANTON DE FRIBOURG

FRIBOURG. Ces dernières années une remarquable série d'œuvres de sculptures renaissance ont été restaurées, notamment, avec l'aide de la Confédération et sous la surveillance de sa commission des Monuments historiques,

la fontaine de la Fidélité (rue des Forgerons; colonne exécutée par Hans Gieng en 1557, la statue par Stephan Ammann, d'Ulm, en 1600, le bassin en 1768);

– la fontaine de la Samaritaine (Neuveville; œuvre également de Hans Gieng, vers 1552: le charmant groupe du Christ et de la Samaritaine était si abîmé qu'il a fallu le remplacer par une copie en pierre de Jura, exécutée par M. Fernand Baud);

– la fontaine de la Vaillance (derrière le chœur de la Cathédrale; elle aussi œuvre de Hans Gieng, de 1547);

– la statue de St-Christophe, à l'angle de la maison n° 30, Grand rue, (primitivement maison «du docteur», puis «du physicien» de la ville, rebâtie vers 1770), œuvre de Hans Gieng (?) exécutée vers 1548 et également remplacée, en 1942, par une copie exécutée par M. Théo Schmolter;

– enfin la statue en bois de St-Jean-Baptiste, datée de 1612, à l'angle de l'immeuble n° 61, au Court-chemin (1942).

– CFMH; N. Etrennes frib. 1943 p. 201 s.

CANTON DE GENÈVE

GENÈVE: «Les Délices» (maison Voltaire). Une «Association des Amis des Délices» a été fondée au printemps passé; elle a pour but d'installer dans l'ancienne maison de Voltaire un musée du 18^e siècle et de reconstruire le jardin dans le style du temps. Ce dernier projet a déjà été pris en considération par l'autorité communale. On se souvient que la restauration de la maison elle-même a été étudiée, il y a quelques années, par la commission fédérale des Monuments historiques; malheureusement ce projet-là n'a pas pu être réalisé. – National-Zeitung 1943, Nr. 133.

KANTON GRAUBÜNDEN

Als 14. Band der «Kunstdenkmäler der Schweiz» erschien im Herbst 1943 Band V der «Kunstdenkmäler

des Kantons Graubünden» aus der Feder von Dr. h. c. E. Poeschel: Die Täler am Vorderrhein, II. Teil: Schams, Rheinwald, Avers, Müntertal, Bergell – 490 S. mit 503 Abbildungen und 3 Planbeigaben. (Eine Besprechung erfolgt an anderer Stelle.)

CHUR (bischöfliches Schloß): «Totentanz» von 1543 im Rätischen Museum. Im Spätsommer 1943 wurde der im wesentlichen auf Hans Holbein d. J. durch die lateinische Ausgabe von 1542 allgemein bekannt gewordenen Holzschnitt-Totentanz zurückgehende Churer Totentanz, der von einem vermutlich aus Augsburg stammenden trefflichen Meister im Jahre 1543 auf einer Riegelwand der Churer Residenz geschaffen worden war, unter der Leitung der Eidg. Kommission f. histor. Kunstdenkmäler (Experten Dr. Riggerbach und Prof. Birchler) von Restaurator Hch. Müller, Basel, in vorbildlicher Weise instandgestellt. Seit der Übertragung ins Museum, im Jahre 1882, hatte sich der Zustand der auf schlechtem Kalkmörtelputz in Grisaillemanier ausgeführten Malereien zunehmend verschlechtert. Eine sehr große Zahl von größeren und kleineren Flickstellen wurde mit Kaseinfarbe eingetönt, einzelne gesicherte Ergänzungen ausgeführt und das Ganze hernach mit dünner Kaseinlösung überzogen. Die Arbeit war vorab durch die Spende eines in Basel lebenden Bündners ermöglicht worden. EKHK.

– Dom. Auf der Rückseite des Hochaltars wurden im Oktober 1943 erneut Bruchstücke karolingischer Chorschrankenreliefs – dreisträhniges Flechtband, bandumwundener Blütenstab, vgl. Kunstdenkmäler Graubünden I, Abb. 15, 17 – freigelegt. EKHK.

– Rathaus. Im Sommer 1943 ist mit finanzieller Unterstützung der Eidgenossenschaft der bisher in zwei Räume unterteilte spätgotische, von 1493 datierte Ratsaal wieder hergestellt worden. Die ursprünglich mit Rosetten und Schildchen geschmückte Riemendecke auf Steinkonsolen wurde freigelegt und stellenweise ergänzt, die drei kraftvollen gewunden kannelierten Fenstersäulen gereinigt. Das Wandgetäfer – mit geschnitztem Inschriftfries – und den Türen wurden in Anlehnung an die Formen des Zuger Ratssaales neu geschaffen. Der Steckborner Ofen wurde an die Rückwand versetzt. Bauleitung: Arch. M. Risch, Chur-Zürich; eidg. Experte: Prof. Birchler. EKHK.

CRESTA-Avers: Kirche. Im Sommer 1943 wurde unter der Aufsicht der eidg. Kommission für historische Kunstdenkmäler die Kirche einer Gesamterneuerung unterzogen. Bei der Untersuchung des Baugrundes wurde Mauerwerk einer halbrunden Apsis, die wahrscheinlich gewölbt gewesen ist, und eines auf der Südseite angebauten Turmes mit Eingang ins Kirchenschiff gefunden (vgl. J. Hackaert, um 1665, bei Stelling-Michaud,

Unbekannte Schweizer Landschaften, Zürich 1937, Tf. 35); die alte Choranlage erhob sich etwa 1½ m westlich des bestehenden Chorbogens. Die mittelalterliche Kirche war mit Wandgemälden ausgestattet gewesen: auf der Nordwand fanden sich Trümmer einer zyklischen Darstellung (Passion Jesu?), auf der Westwand nördlich vom Eingang ein Bild des ursprünglichen Kirchenpatrons St. Georg, wohl um 1510, südlich ein überlebensgroßer S. Christophorus, anscheinend aus dem spätem 14. Jh. Die Darstellungen auf der Nordwand waren nicht zu retten. EKHK.

KANTON THURGAU

LANDSCHLACHT. Der Thurgauische Heimatverband beschloß im Frühjahr 1943, mit der Restauration der teilweise frühromanischen, im 15. Jh. vergrößerten, in romanischer Zeit und um 1350 und 1432 ausgemalten Kapelle unverzüglich zu beginnen. Die Arbeiten werden von der Eidg. Kommission für historische Kunstdenkmäler beaufsichtigt. – EKHK – NZZ 1943, Nr. 610 – Thurg. Jahrb. 1943 (E. Leisi) – Bodensee-Jahrb. 1943 (F. Feer).

CANTONE TICINO

In data 10 febbraio 1943 il Consiglio di Stato ha presentato al Gran Consiglio il progetto di un «Decreto legislativo sui musei storici ed archeologici» (musei riconosciuti, ispettore dei musei ecc.) – v. RST VI (1943), p. 797 sgg.

– *Artisti ticinesi nella chiesa della S.ma Trinità dei Pellegrini a Roma: Ci furono attivi, secondo il Donati, Giov. Paolo Maggi «comasco» (V. di Muggio?), architetto della confraternità dei Pellegrini, † 1613; Domenico Pozzi da Coldrerio, mastro costruttore della chiesa, costruttore dell'altare maggiore (1616) e di quello della Madonna (1616/18), † 1638; Giovanni Pozzi, muratore, stuccatore? associato nel 1626 a Dom. Pozzi a mettere in opera l'altare e gli stucchi della chiesa, ecc.; Tullio Solaro di Carona, scultore (colonne per l'altare e per la cappella d. Madonna, 1614); Stefano Longhi da Viggiù, scultore (capitelli); Giov. Gilardoni, muratore e stuccatore, 1615; mo. Ludovico, muratore e stuccatore, 1606; due architetti Mola (c. 1660); Giov. Maria Bolina architetto; Giov. Albino Agustone (da Balerna?). – Architetto della chiesa preesistente: Martino Lunghi da Viggiù, c. 1570; m. ri Domenico e Pietro Daria da Mezzana muratori (1588). – RSSI 1942 p. 110 sg.*

ANZANO (Val Malvaglia). L'oratorio è trattato da Bianconi in SI III (1943), p. 113: pitture murali del 1630; sculture in legno, frammenti d'uno scomposto altare tedesco dei primi del s. XVI, con gli Apostoli intorno al vuoto sepolcro della Madonna.

AQUILA (Val Blenio): *Chiesa parrocchiale* (costruita tra il 1728 e il 1730). Costruttori Giov. Dom. Frasca di Soldino (Luganese: lavori a Lugano: portone di Nassa, 1725; S. Lorenzo: pilastri, 1733 - v. Brentani, *Maestri d'arte...* III p. 327, II p. 49) e Giov. Pietro Giovanni di Rivera (che riappare in varie altre costruzioni sacre della valle) - P. Bianconi in SI III (1943), p. 266.

ASCONA. Per le chiese e l'architettura civile v. G. Wielich, «Ascona» (guida, 1943). - Rassegna bibliografica ticinese (supplemento d. RSI) II p. 80.

- Giovanni Serodine, pittore, 1594-1631: v. A. Crivelli, Un ritratto collettivo dei Serodine (finora «I figli di Zebedeo», 1617, tela mal conservata, regalata alla chiesa parrocchiale nel 1633 dal padre e dal fratello arciprete Andrea «ad ornandum hoc altare»). Il «Santo» del Museo Caccia a Lugano è identificato quale ritratto di Cristoforo S., padre dell'artista, all'età di 72 anni (U. Donati, nel 1936: «ritratto virile»). Segue un inventario delle opere certe e delle attribuzioni. - RST V (1942) p. 711 sgg.; v. anche Pro Arte 1942, no. X.

CASTRO: *Chiesa parrocchiale*, stucchi romani (v. RSAA 1942, p. 126); v. anche P. Bianconi in SI III (1942), p. 535 sgg.

COGLIO (Valle Maggia). Sull'*Ossario* (1765, con pitture murali decorativi all'esterno, il Crocefisso e la Madonna del Carmelo ecc. sulle pareti interne e sui penacchi, e sculture in rilievo nel pavimento: teschi di re e di regina) v. P. Bianconi in SI III (1943), p. 62: si augura di vederlo ripristinato nella sua integrità.

CORZONESO: *Chiesetta di S. Remigio*. Gli stucchi (forse SS. Bartolommeo e Giacomo, v. E. Ferrazzini in RST p. 75, 397; v. anche due figure nell'identica proporzione e molto simili su un rilievo della cattedrale di Basilea ove sono incisi i nomi di SS. B. e G.) provengono da un altare della chiesa parrocchiale di C. e si collegano con quei simili della chiesa di S. Giorgio di Castro recentemente illustrate da P. Bianconi in SI III (1942), p. 535 sgg. «Di alcune sculture romaniche nel Ticino»: s. XII o principio del s. XIII. - A. Crivelli in RST 1943, p. 724 e 730 n. 12, 13.

LEONTICA (Val Blenio): *Chiesa parrocchiale S. Giovanni Battista*. In SI III (1943), p. 267 il Bianconi dà la storia costruttiva della chiesa onde riteniamo: 1776 disegno (senza decorazioni: stucchi ecc.), allestito dall'architetto Tommaseo Colonetti (di Morbio Inferiore; attivo nella Collegiata di Bellinzona come capomastro, dal 1792 al 1802, cf. Brentani l. c. I, p. 28 sg., 39); 1777 contratto di costruzione con Giuseppe Leporo di Salla, pieve Capriasca; esecuzione fino al '82; decorazione interna, stucchi; 1780-82: Carlo Galetti scaiolista di Val d'Intelvi (prima a Schwyz: 1773-78 chiesa parrocchiale

di S. Martino, 1777-79 Rathaus) e altri; sono pure del Galetti l'altare maggiore e quello della Madonna; balaustrate: Gerolamo Caroni da Rancate, 1782-85. Tele dell'altare maggiore (Vita di S. Giovanni Battista) e Gloria del Battista nella volta del coro: Giuseppe Rezzonico pittore di Figura, 1780 sgg. Il paliotto davanti all'altare maggiore proviene probabilmente dall'antica chiesa (1567: a due navate, quasi completamente dipinta; il suo campanile romanico fu distrutto soltanto nel 1925).

LOCARNO: *Già Convento di S. Francesco?* In RST VI (1943), p. 777, L. Simona e A. Crivelli trattano la «Pietà di Locarno» (Compianto di Cristo morto, scuola lombarda attorno al 1500 - I. Baier-Futterer, 1936: Meister der Beweinungen, Anf. 16. Jh.) proveniente probabilmente dal convento di S. Francesco, e della quale il gruppo centrale, cioè la Madonna col corpo di Cristo, è attualmente nel Museo nazionale a Zurigo mentre le statue dei sei assistenti sono rimaste a S. M. del Sasso. v. anche RST VI, p. 809.

LOTTIGNA (Val Blenio): *Chiesa parrocchiale*. Sull'«Immacolata», tela proveniente dalla chiesetta di Tez-zeghino ormai abbandonata, di G. M. G. Wyrsch, 1751, e da quella di «Nicolao della Flüe», dello stesso, 1787, v. P. Bianconi in SI III (1943), p. 14 e 15, tav. 2 e 3.

LUGANO: *Chiesa S. Antonio* (1633 sgg.). In BSSI 1942, p. 57 il sig. G. Martinola pubblica «Dati e date sulla chiesa di S. A.» cioè materiale archivistico per la storia artistica della chiesa.

- Torricelli, pittori: In RST V (1942), p. 697 sgg. L. Simona tratta di affreschi finora sconosciuti, firmati, a Riva di Chieri, palazzo Mazzetti ora del Municipio, costruzione della 2a metà del s. XVIII. Le pitture murali, parte di stile neo-classico, parte di stile pompeiano, furono eseguiti dal 1780 al 1795 probabilmente da Giov. Antonio (*1719?) e da Antonio Andrea (1716-1807) Torricelli. Seguono notizie su Rocco Torricelli, 1752-v. 1811; Lorenzo Rocco T. (1748-1832, autore dell'affresco tiepolesco nella volta dell'abside della chiesa collegiata di Agno, 1791 e forse dell'«Immacolata» nella chiesa dei P. Cappuccini a Lugano); Giorgio Luigi T. (1800-1874), architetto in Odessa poi un catalogo generale dei lavori dei Torricelli sin dal 1746 (Fahr presso Zurigo). - V. anche M. Guidi, I Torricelli artisti luganesi, BSSI 1937, p. 72 sgg.

MADRA (Val Malvaglia): *Oratorio*, con affreschi di un rustico gotico tardivo, della fine del S. XV (Cristo in croce, la Vergine in trono, i Santi protettori) e tali del 1630, «di una lindezza allegra che ancora sa di classico» (parecchi negli oratori di Dandrio e d'Anzano, v. sopra). - V. P. Bianconi in SI III (1943), p. 113.

MANNO. Su *Luigi Canonica, 1762-1844*, architetto e funzionario della Repubblica Cisalpina e del Regno d'Italia (progetti per il piano regolatore di Milano, costruzione dell'arena e delle porte trionfali, progetti per teatri a Milano e in altre città d'Italia, conservatore d'opere d'arte «di buona fattura»: «varrà la pena di trattarne a fondo»). - V. C. Chiesa in RST VI (1943), p. 761.

MAROLTA (Val Blenio): *Chiesa*. Su un paliotto d'altare di G. M. G. Wyrsh, 1752, v. P. Bianconi in SI III (1943), p. 15, tav. 3.

MELANO: *Oratorio della Madonna del Castelletto*. Chiesetta iniziata nel 1634; nell'interno ricca di pitture - dipinte nella volta di un pittore seicentesco (lo Stella?), lungo le pareti di Rinaldi - e decorata all'esterno da una ben disegnata facciata che sente aria di Roma; l'altare di marmo di Arzo e di Varenna racchiude un affresco del s. XV rappresentante la Madonna in trono che allatta il Bambino, di Nicola da Seregno «se lesse bene un notaio di Meride che ne lasciò memoria» - v. G. Martinola in BSSI 1943, p. 52; G. Montalbetti, *Il Santuario della Madonna del Castelletto...*, Lugano 1937.

MERIDE: *Francesco Antonio Giorgioli (1655-1725)*, pittore. In RST il VI (1943), p. 793, L. Simona tratta gli importanti affreschi recentemente ritrovati dal dott. Poeschel in quattro stanze della casa parrocchiale di Magliaso (scene della vita di Cristo).

NEGRENTINO (comune di Prugiasco, Val Blenio). Nella *chiesetta di S. Ambrogio*, detta di S. Carlo, nota per i suoi affreschi dei ss. XII, XV, XVI e che nel 1906 fu restaurata una prima volta, si è iniziato nel 1942 un restauro generale, con forte aiuto finanziario dello Stato. Lavori finora eseguiti: Intorno alla chiesa, ai tre lati verso la montagna, si è scavato un canale di drenaggio che assicurerà un regolare scolo delle acque che prima intaccarono i muri portandovi una forte umidità. Nell'esecuzione di questi lavori si sono constatate pessime fondazioni; erano così sconvolte che si dovette sottomurarle. Le armature e le piodi del tetto verranno in parte rinnovate; si prevedono pure delle riparazioni al campanile. I dipinti verranno puliti e consolidati o scoperti ove occorre. - In quanto agli affreschi quattrocenteschi (coro primitivo, pareti nord ed est della navata primitiva) A. Crivelli propone l'attribuzione a Lombardo da Giubiasco che nel 1455 si riscontra, insieme con Cristoforo da Seregno, a Lottigna (V. Blenio), mentre quei della navata sud sarebbero da Antonio da Tradate, c. 1510. - RST V (1942), p. 715, 731 sgg.

SCALVEDO (comune di Ghirone, Val Blenio): *Cappella S. Barbara* (ormai rovinata). In RST VI (1943) p. 742 R. Degiorgi descrive le pitture murali eseguite nel

1642 e firmati da un Bartolommeo Stracino da Semione in Val Blenio e gli avanzi di tali assai anteriori, probabilmente quattrocenteschi, scomparsi tutt'e due dopo il 1928. Secondo lui l'intonaco della parete nord potrebbe pure coprire degli affreschi.

CANTON DU VALAIS KANTON WALLIS

En 1942 le Conseil d'Etat a élu comme *conservateur cantonal* M. André Donnet, archiviste d'Etat, à Sion.

- *Artisanat valaisan*: voir J. J. Bertrand, Notes sur le commerce, l'industrie et l'artisanat en Valais avant le XIXe s., *Annales Valaisannes XVII* (1942), n° 4.

- En 1941 une *Association pour la conservation des beautés du Valais* fut fondée (président M. l'abbé Mariétan). Son programme fut développé sous la forme d'une motion de Rivaz au Grand Conseil, au mois de janvier 1942; il comporte entre autres des mesures urgentes pour empêcher la dégradation ou la disparition des monuments historiques (tours, châteaux, églises...). Le Conseil d'Etat lui a assuré sa sympathie. - NZZ 1941, n° 31.

ST-MAURICE: *Abbaye*. Le 3 mars 1942 le clocher - construction, dans ses parties essentielles, du commencement du 11e s. - fut grièvement atteint par un roc tombant, de sorte que quelques jours plus tard la flèche elle-même (milieu du 13e s.) s'écroulait avec trois de ses clochetons. La partie supérieure des deux façades N et E et l'intérieur du clocher sont démolis, de même que la chapelle de St-Michel au-dessus du porche (annexe du 19e s.), les orgues et les cloches. La reconstruction est en préparation, sous la surveillance de la Commission féd. des Monuments historiques. CFMH.

- Pour les *reliquaires* de St-Maurice v. H. Reiners, *Die romanischen Reliquienschreine in St-Maurice im Wallis*, Pantheon 1943, S. 84 ff. (reliquaire de St-Maurice: rapports avec deux chérubins du Plenarium de la Hofkirche, à Lucerne, vers 1175 - v. D. F. Rittmeyer, *Geschichte der Luzerner Goldschmiedekunst*, 1942, p. 119, pl. 164 - insoutenables; avec un reliquaire conservé à Novalles en Piémont; pour la date: cf. les bas-reliefs des Saints-Apôtres et de St-Vincent, à Bâle, les sculptures de la cathédrale de Coire, la châsse des Trois Rois à Cologne, vers 1200? - reliquaire de St-Sigismond, 2e moitié du 12e siècle?).

VISP: *Kirche St. Martin*. In einem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Erweiterung der Martinskirche gelangte derjenige von M. & D. Burgener, Sierre in den 1. Rang (zur Ausführung empfohlen). Er sieht an Stelle des niederzulegenden alten Chores ein Querhaus mit stark vergrößertem neuem Chor vor. Geschont würde in seinem baulichen Bestand das Lang-

haus mit dem seit 1897 unter Bundesschutz stehenden romanischen Turm und der Vorhalle (1765). – Schw. Bauzeitung CXIX (1942/I), S. 92.

CANTON DE VAUD

CHATEAU DE CHILLON. Le nombre des visiteurs ayant beaucoup diminué depuis le commencement de la guerre les recettes ont diminué dans les mêmes proportions. Aussi la commission technique a-t-elle décidé de renoncer pour le moment à de nouveaux travaux. Dans la grande salle appelée dans les comptes *domus clericorum*, dont la reconstitution avait été commencée, les travaux ont été arrêtés. Toutefois on a poursuivi la restauration des fenêtres géminées. – Le château n'a heureusement pas eu à souffrir le 21 septembre 1941 de la grave explosion des mines placées par l'armée sous la route et sous la ligne des chemins de fer. F. Th. Dubois.

LAUSANNE: Musée de Vidy. Grâce au don généreux de M. Arnold Morel († 1942), une nouvelle salle a été construite en annexe au bâtiment du musée et les riches collections recueillies à Vidy même pourront être mieux exposées. F. Th. Dubois.

ROUGEMONT. Des travaux militaires ont été exécutés dans le monticule sur lequel on voit encore les ruines du *château du Vanel* à peu de distance de la frontière bernoise. Des galeries ont été forées dans le rocher et l'une d'elles débouche droit au-dessous des anciens murs. Les ruines elles-mêmes n'ont pas été touchées. Il sera indiqué plus tard de faire quelques fouilles pour établir le plan de cet ancien château. F. Th. Dubois.

KANTON ZUG

CHAM: Kapelle St. Andreas. Im Jahre 1942 ist die

St. Andreas-Kapelle (erbaut 1488, erneuert 1675) unter Leitung von Prof. Zemp und Prof. Birchler (Eidgenössische Kommission für historische Kunstdenkmäler) restauriert worden. Schiff und Chor erhielten eine neue Holzdecke; im Chor wurden das maßwerkgeschmückte Mittelfenster und ausgedehnte Reste spätgotischer Wandgemälde freigelegt und diese von Kaspar Herrmann (Luzern) ausgebessert. Das Mittelfenster wurde mit einem Glasgemälde von A. Hinter (Engelberg) ausgestattet; für das Ewige Licht fand sich eine gute Bronze-Ampel vom Anfang 17. Jh. – Im Boden wurde das noch im ganzen Umfang vorhandene Mauerwerk einer früheren Anlage gefunden: querrrechteckiges Schiff und eingezogene, ungefähr halbkreisförmige Apsis, in dieser Putzreste mit teilweise figürlicher Ausmalung des 14. Jh., ferner getriebenes Bronzeblech. Im Boden wurden zwei Brandschichten festgestellt. Es scheint sich hier um das älteste bekannte kirchliche Bauwerk der Innerschweiz zu handeln: die Anlage wird in die karolingische Zeit datiert und mit der «villa Chama» (855 an das Zürcher Fraumünster) in Verbindung gebracht, die bisher in Heiligkreuz gesucht worden war. – EKHK – vgl. auch NZZ 1943, Nr. 715.

ZUG: Goldschmied-Handwerk, vgl. Dora F. Rittmeyer, Goldschmied-Beziehungen zwischen Zug und Luzern – Zuger Goldschmiedearbeiten in der Ostschweiz, in Zuger Neujahrsblatt 1943, S. 36ff. (Erwähnt werden u. a. ein figurenreicher Kelch des Hs. Gg. Ohnsorg in der Pfarrkirche Bischofszell, ein Kelch in der Wallfahrtskirche Heiligkreuz bei St. Gallen, 1760/61, (Stiftung v. Salis-Zizers) und ein solcher in der Pfarrkirche St. Georgen/St. Gallen, beide von Franz Mich. Spillmann; eine Monstranz von Ohnsorg in der Pfarrkirche Ragaz, um 1707.)

Quellen zur Kultur- und Kunstgeschichte

a) Fahrnisrodel¹ des Schlosses Gräpplang bei Flums vom Jahre 1557

VON ERWIN ROTHENHÄUSLER

Ludwig Tschudi, der Bruder des Chronisten Aegidius Tschudi, erwarb 1528 vom Bistum Chur die Herrschaft Gräpplang. Nach seinem Tode 1530 kam die Herrschaft an seinen Bruder, Hauptmann Meinrad Tschudi, der bei seinem 1550 erfolgten Ab-

leben Gräpplang seinem einzigen Sohne Christoph unter der Bedingung hinterließ, daß im Falle dieser keine männlichen Nachkommen hinterlasse, die Herrschaft an Meinrads Bruder, Landammann Aegidius Tschudi in Glarus, fallen solle. Im Jahre 1557 bestätigte Christoffel Tschudi sein Einverständnis mit der letztwilligen Verfügung seines Vaters und setzte die Kaufsumme auf 2648 Gulden 16 Schilling fest. Das Verzeichnis der im Kaufe inbegriffenen Fahrnisse lautet:

¹) Erstmals publiziert in der selten gewordenen, 1879 in Ragaz gedruckten Sammelschrift von Flavian Egger: Die freien Walser, die Herrschaft Gräpplang, die Herrschaft Freudenberg, Seite 26/27.